

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 34 (1958-1959)
Heft: 3

Rubrik: Wehrsport

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Oberstbrigadier Ernst Wagner
Kommandant der Territorialzone 4

Oberstbrigadier Wagner wurde als Bürger von Wattwil in Ebnat geboren, wo er aufwuchs und die Schulen besuchte. Nachdem er an der Kantonschule St. Gallen die Maturität bestanden hatte, studierte er an den Universitäten Lausanne, Zürich und Bern Jurisprudenz und promovierte in Bern zum Doktor beider Rechte. Anschließend betätigte er sich in Lichtensteig in der juristischen Praxis und leitete gleichzeitig seinen landwirtschaftlichen Betrieb. Anfangs 1927 trat er ins Instruktionskorps der Kavallerie ein und wirkte bis zu seiner Wahl zum Sektionschef der Generalstabsabteilung im Instruktionsdienst der Reitertruppe.

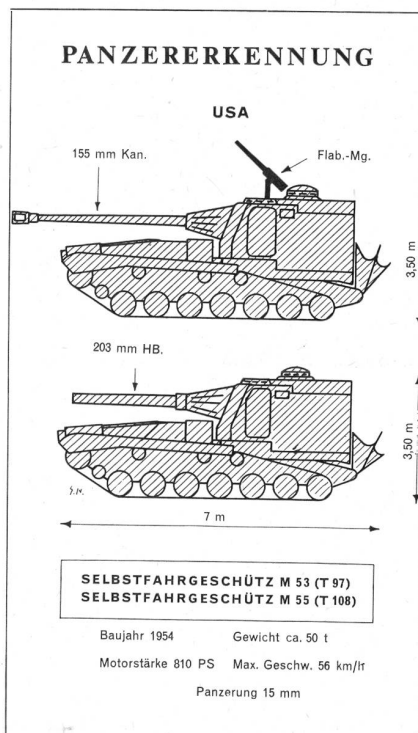
Wagner wurde auf das Jahr 1918 zum Leutnant brevetiert und übernahm als Hauptmann im Jahr 1926 das Kommando der Drag. Schw. 20. Nach längeren Dienstleistungen im Generalstab wurde ihm im Jahr 1936 das Kommando des Aargauer Füß. Bat. 55 übertragen; anschließend wirkte Wagner als Stabschef der 5. Division und später als Kommandant des Inf. Rgt. 24. Auf das Jahr 1941 wurde er zum Oberst befördert.

Bereits als Major wurde Wagner zum Sektionschef der Generalstabsabteilung ernannt. Hier leitete er zuerst die Ausbildungssektion, die in einem gewissen Sinn die Vorgängerin der heutigen Gruppe für Ausbildung war; während des Aktivdienstes bis 1947 stand er der Sektion Heeresorganisation vor, und nach dem Neuaufbau des Territorialdienstes war er Sektionschef dieses Dienstes. Von hier aus wurde er auf das Jahr 1952 zum Kommandanten der Territorialzone 4 ernannt und im Frühjahr 1952 zum Oberstbrigadier befördert.

In seiner vielseitigen Tätigkeit in Armee und Militärverwaltung konnte Wagner wertvolle Erfahrungen sammeln, die ihm bei der Erfüllung seiner weitschichtigen territorialdienstlichen Aufgaben sehr zugute kommen. Er ist ein intimer Kenner der Bedürfnisse der Armee und ein gewandter Organisator, der mit Geschick und Konsequenz die Ziele verfolgt, die er als richtig erkannt hat.

KRIEGSGESCHICHTLICHE DATEN

- 17. Oktober 1918:
Ende des U-Boot-Krieges nach der Besetzung von Ostende und Zeebrügge durch die Engländer.
- 18. Oktober 1748:
Friede von Aachen zwischen Preußen und Oesterreich.
- 20. Oktober 1848:
Fürst Windischgrätz belagert Wien.
- 24. Oktober 1648:
Unterzeichnung des Westfälischen Friedens.
- 24. Oktober 1918:
Ausrufung der Republik in Budapest.
- 28. Oktober 1918:
Ausrufung der Republik in Prag. Anschluß Galiziens an Polen.
- 29. Oktober 1870:
Marschall Bazaine übergibt die Festung Metz den Deutschen.



Die härteste Prüfung für den Mut ist weder das Pfeifen der Kugeln, noch das Platzen der Granaten, noch das Donnern der springenden Minen, sondern der kurze und angstvolle Aufschrei des getroffenen, stürzenden Kameraden. Er trifft uns wie ein Prellschuß des Schmerzes. Wir werden verwundet durch des andern Verwundung.

WEHRSPORT

Im Auftrag der Schweizerischen Offiziersgesellschaft führt die Offiziersgesellschaft des Kantons St. Gallen in der Nacht vom 15./16. November 1958 einen Orientierungslauf für Offiziere, FHD, Unteroffiziere und Soldaten durch. Die Teilnehmer dieses Laufes sollen zeigen, daß sie sich in der Nacht mit Karte und Kompaß zurechtfinden, militärische Aufträge ausführen und sich mit der Waffe wehren können.

Wettkampfbestimmungen

Kategorien und Teilnahmeberechtigung:

- Schwere Kategorie A: Offiziere
Luftdistanz etwa 13 km, Totalsteigung etwa 450 m
— offen für Offiziere aller Waffen, welche Mitglieder einer Sektion der Schweizerischen Offiziersgesellschaft sind.
- Patrouillenzusammensetzung: 2 Offiziere der gleichen Offiziersgesellschaft oder der gleichen Einheit.
- Leichte Kategorie B: Offiziere
Luftdistanz etwa 9 km, Totalsteigung etwa 300 m
— offen für Offiziere, Patrouillenzusammensetzung gemäß den Bestimmungen für die schwere Kat. A.
- Kategorie C: FHD
Luftdistanz etwa 6 km, Totalsteigung etwa 150 m
— offen für Angehörige des FHD.
- Patrouillenzusammensetzung: 2 Angehörige des FHD, wobei die Patrouillenfürerin Dchef oder Kolonnenführerin sein muß.
- Kategorie D: Unteroffiziere
Luftdistanz etwa 13 km, Totalsteigung etwa 450 m
— offen für Offiziere, Unteroffiziere, Gefreite und Soldaten aller Waffen, die Mitglieder eines dem Schweizerischen Unteroffiziersverband angeschlossenen UOV sind.
- Patrouillenzusammensetzung: 2 Angehörige eines UOV, wobei der Patrouillenfürer Offizier, Uof. oder Gfr. sein muß.

Durchführung

Einrücken:

Die angemeldeten Patrouillen rücken am 15. November 1958, nachmittags, zeitlich gestaffelt, in der Kaserne St. Gallen ein, wo Material gefaßt und verpflegt wird.

Aufgaben:

Die Strecken sowie die zu lösenden Aufgaben werden durch schriftliche Befehle bekanntgegeben. Es handelt sich dabei im wesentlichen um:

- Verwendung von Karte und Kompaß,
- Schießen bei Nacht (fällt für FHD aus),
- Uebermitteln von Meldungen mit Funk.

Klassierung:

Patrouillen von Offiziersgesellschaften und Einheitspatrouillen der Kat. A und B werden gesondert rangiert.

Für jede Kategorie werden besondere Ranglisten erstellt, und zwar für

- Auszug Jahrgänge 1922 und jünger
- Landwehr Jahrgänge 1921—1910
- Landsturm Jahrgänge 1909—1898

Maßgebend für die Zuteilung ist das Alter des jüngeren Läufers. Berechnet wird die Laufzeit des letzten Läufers einer Patrouille. Die Rangzeit wird ermittelt aus der effektiven Laufzeit (nach Abzug allfälliger Neutralisationszeiten) zuzüglich eventueller Zeitzuschläge für nicht vollständig oder falsch gelöste Aufgaben. Jede Patrouille erhält ein Kontrollblatt, auf

Schweizerische
Schmiegelscheiben-
Fabrik AG



Der Schlüssel zum wirtschaftlichen Schleifen

Die Befehlsgebung des Unteroffiziers

Von Hptm. R. Sigerist, Wallisellen

Besprechung der Aufgabe III («Schweizer Soldat» Nr. 23)

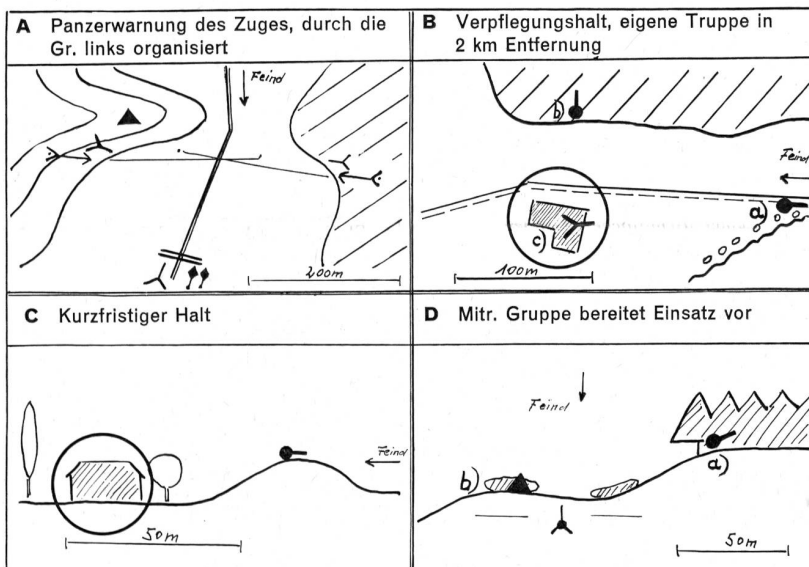
Da in den vier gestellten Aufgaben die Lage von Freund und Feind bewußt ohne Details gegeben wurde, konnten die Lösungen je nach Auffassung mehr oder weniger «vorsichtig» getroffen werden. Somit ist sowohl ein einfacher Befehl «aus dem Handgelenk» wie auch eine weitergehende Sicherungsorganisation richtig. Es kam auch diesmal auf eine klare Formulierung des Befehls an: *weiß der Sicherungsmann, der Beobachter oder der Panzerwarner genau, was er zu tun hat?*

Die meisten Lösungen sind brauchbar, der größte Teil sogar gut. Einige begehen noch den Fehler, daß sie die Feuereröffnung nicht regeln (obwohl in den einleitenden Erklärungen deutlich darauf hingewiesen wurde). Gerade dieser Punkt trägt ja wesentlich dazu bei, daß der eingesetzte Mann im klaren ist, wie er sich zu verhalten hat: muß er *sofort schießen* (z. B. im Wald, in der Nacht, wenn man nur einige Meter sieht), oder muß er die Gruppe alarmieren und *nur schießen, wenn der Gegner überraschend auf kurze Distanz auftaucht*, oder soll er *überhaupt nicht schießen* (z. B. als Beobachter in völlig übersichtlichem Gelände).

Der Standort der einzelnen Sicherungen wurde meist zweckmäßig gewählt: einer-

seits unübersichtliches Gelände, wo sich in unserer Nähe eine Gefahr ungesehen bereithalten kann (Wald, Buschwerk, Graben, Häuser usw.) und andererseits Punkte, von wo man *weit sehen*, also die Gefahr frühzeitig erkennen kann. Einige schlagen vor, unmittelbar bei der zu schützenden Truppe selber Waffen in Stellung zu bringen (Lmg., Rak.Rohr). Dies ist in manchen Fällen als *Ergänzung* der zuerst erwähnten Maßnahmen durchaus berechtigt.

Als besonders erfreulich ist hervorzuheben, wie fast alle die Wichtigkeit der Verbindung erkannt haben und dort, wo die Gruppe etwas abseits der Sicherung liegt, durch *Verbindungsleute* die rasche Alarmierung sichergestellt haben. Fraglich ist die *Foxverbindung* im Rahmen eines Zuges (Aufgabe A): meist besitzt der Zug nur ein Foxgerät zur Verbindung mit der Kp., und die Distanzen in einem Zugraum sind meist so kurz, daß andere Mittel (Zuruf, Pflöf, Zeichen, auch Signalaraketen) rascher und sicherer sind. Die Funkmeldung kann als *Ergänzung* einer allgemeinen Alarmierung eventuell dienlich sein. Bei Ueberraschung auf kurze Distanz ist die *sofortige Feuereröffnung* des Sicherheitsorgans das beste Mittel, die eigene Truppe rasch zu alarmieren und den Gegner, wenn vielleicht auch nur kurzfristig, in Deckung zu zwingen (also muß diese Feuereröffnung auch klar befohlen sein!).



Zu A:

Füs. Keller (Chef) und Füs. Güdemann sind Beobachter- und Panzerwarngposten des Zuges:
— Sie beobachten das flache Tal vor uns

vom Engnis aus, da rechts an feindwärts; besonderes Augenmerk auf die Straße!

— sobald Sie etwas feststellen, kommt einer von Ihnen zurück und meldet dem

Zfhr. (beim Rak.R. links, das Sie gesehen haben);

- im Notfall, z. B. wenn Panzer sich rasch nähern, schießen Sie sofort die grüne Leuchtraketen ab;
- Sie bleiben auch bei Feindkontakt hier und beobachten weiter; Feuer frei nur auf Gegner, der diese Rippe überschreiten will;
- ich bin beim Lmg. in der Nähe des Zfhr.; hier noch mein Feldstecher.

Zu B:

a) Füs. Peter:

- Sie überwachen das Gelände jenseits des Baches mit Hauptaugenmerk auf die Straße;
- Sie warnen die Gruppe durch Zuruf an den Lmg.Schützen dort beim Scheunentor; auf kurze Distanz Feuer frei!
- Ihr Standort beim Gebüsch an der Straße;
- b) Füs. Wegmann (Mp.):
- Sie gehen an den Waldrand hinauf und verhindern, daß wir vom Wald her überrascht werden;
- Sie eröffnen sofort das Feuer auf erkannten Gegner;
- c) Füs. Lienhard (Lmg.):
- Sie bringen Ihr Lmg. hier im Scheunentor auf Mittelstütze in Stellung und überwachen Straße und Bachgraben;
- Sie rufen mir sofort da nach hinten, wenn Sie etwas bemerken oder Füs. Wegmann da vorn (gesehen) ruft oder ein Zeichen macht;
- notfalls eröffnen Sie das Feuer selbständig.

Bemerkung: Diese Aufgabe könnte auch mit weniger als drei Mann gelöst werden, denn wenn die Gruppe statt neun Mann eventuell nur sechs zählen sollte, dann ist für die Sicherung zuviel ausgegeben. Beispiel: Füs. Peter allein, Gruppe in Deckung gegen Wald und Bachgraben, ein Mann bei der Gruppe hat Sichtverbindung mit Füs. Peter.

Zu C:

Füs. Frittschi:

- gehen Sie auf den Hügel da vorn, und überwachen Sie das Gebiet jenseits;
- rufen Sie mir sofort, wenn Sie etwas sehen; ich bin beim Haus; im Notfall Feuer frei!

Zu D:

a) Füs. Kronauer (Mp.): gehen Sie zur Waldecke und sorgen dafür, daß uns vom Wald her nichts passiert; Feuer frei!

b) Füs. Hofmann:

- Hier mein Feldstecher! Beobachten Sie unseren Feuerraum (bekannt);
- rufen Sie mir sofort, wenn Sie eine Veränderung beim Gegner feststellen; behalten Sie vor allem die erkannten Ziele bei der Kiesgrube im Auge. (Eine Feuereröffnung erübrigt sich, da es sich um eine reine Beobachtungsaufgabe in übersichtlichem Gelände handelt.)

welchem Startzeit, Zeitzuschläge und Ankunftszeit von den Kontrollposten eingetragen werden.

Auszeichnungen:

Jeder Teilnehmer, der klassiert wird, erhält eine Anerkennungskarte, auf welcher die Teilnahme am Lauf und der erzielte Rang vermerkt sind. Etwa 10% der Patrouillen jeder Kategorie erhalten Auszeichnungen. Die Patrouillen mit den kürzesten für die Rangierung zählenden Zeiten erhalten folgende Preise: Kategorie A, Patrouille, angehörend der gleichen Offiziersgesellschaft; Wanderpreis, gestiftet von SOG, Magglingen, 1948; Patr., angehörend der gleichen Einheit; Wanderpreis, gestiftet von Pro Bellinzona, Bellinzona, 1952. Kategorie B, Patrouille der gleichen Offiziersgesellschaft; Wanderpreis, gestiftet von OG

Bellinzona, Bellinzona, 1952; Patrouille, angehörend der gleichen Einheit; Wanderpreis, gestiftet von SOG, Bellinzona, 1952. Kategorie C, FHD-Sektion; Wanderpreis, gestiftet von SOG, Zürich, 1954. Kategorie D, Unteroffiziersvereine; Wanderpreis, gestiftet von SOG, Zürich, 1954.

Kosten

Für jede Patrouille sind Fr. 12.— als Beitrag für Nachessen, Unterkunft, Frühstück und Organisationskosten zu bezahlen.

Versicherung

Laut den geltenden Vorschriften muß jeder Teilnehmer am Nachtorientierungslauf im Minimum für folgende Beträge versichert sein:

Fr. 15 000.— bei Tod
Fr. 20 000.— bei Ganzinvalidität

Fr. 5.— Taggeld

Fr. 1 000.— Heilungskosten

Für Teilnehmer, die nicht bereits privat hinreichend versichert sind, wird durch die Wettkampfleitung eine Kollektivversicherung abgeschlossen. Die Prämie pro Teilnehmer beträgt Fr. 1.25. Diese ist mit dem Startgeld einzuzahlen.

Anmeldung

Die Anmeldungen sind mit dem offiziellen Anmeldeformular bis *spätestens 25. Oktober 1958* an Oblt. Ott, Vadianstraße 14, St. Gallen, einzureichen. Die Anmeldung ist nur rechtsgültig, wenn das Startgeld und die allfälligen Versicherungsprämien bis zum gleichen Termin auf das Postcheckkonto IX 222 einbezahlt sind (maßgebend ist das Datum des Poststempels).